

# Ein inneres Bedürfnis zu malen

Gabriela Lienhard und Kurt Suter in der «Krone» Aarburg

ADELHEID AREGGER

Beziehungen schaffen Verbindungen, wo vorher keine waren und bereichern das Leben. Das hat in speziellem Mass Walter Heutschi aus Reinach erfahren, der als Vorsorgeberater mit den verschiedensten Klienten in Kontakt kommt. Als er in Safenwil mit Kurt Suter und seinen Aquarellen Bekanntschaft schloss und dann auch Gabriela Lienhard kennen lernte, fasste er den Entschluss zu einer Ausstellung. Was

lag ihm näher, als das Malen mit hochstehender Kulinarik zu verbinden und mit der befreundeten Familie Lustenberger von der «Krone» in Aarburg ein Wochenende der Koch- und Malkunst zu vereinbaren.

Viele Freunde und Gäste liessen sich am Freitagabend von Nationalrat Christian Speck in die Ausstellung einführen und darüber informieren, wie sich ein ehemaliger, langjähriger Gemeindeammann zur Kunst stellt. «Ich habe Freude an der Kunst und beson-

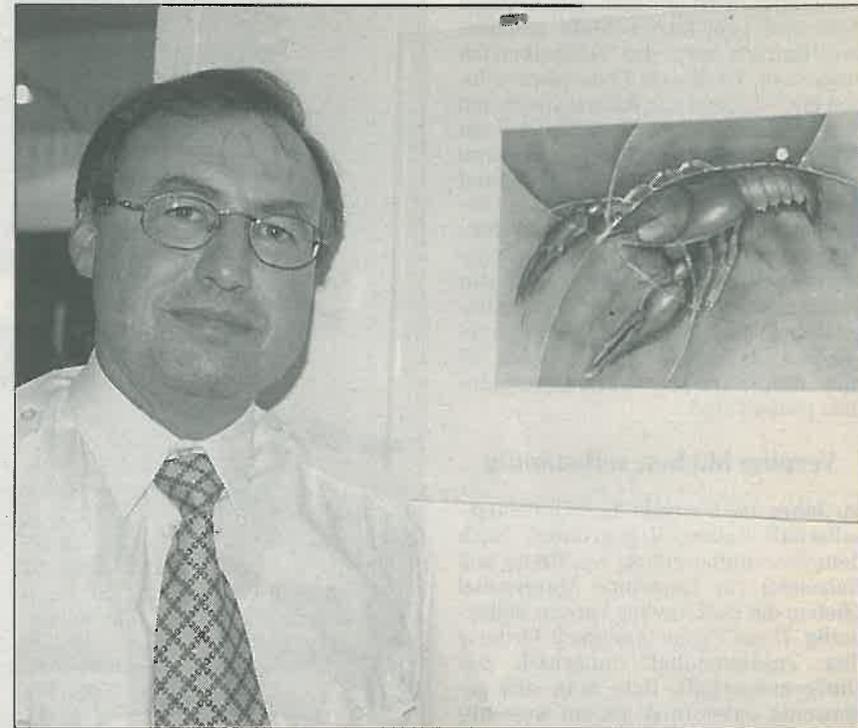
ders an jenen Männern und Frauen, die sie in ihrer Freizeit betreiben», erklärte er und berichtete vom grossen Erfolg, den die kleine Gemeinde Oberkulm mit ihrem bescheidenen Mäzenatentum habe. Er erzählte von den Ausstellungen in seiner Gemeinde und von den Bildern, die als Schmuck der öffentlichen Bauten angeschafft worden seien. «Auch die Gaststätten sind ideale Orte, um Kunst zu präsentieren», fuhr er fort und wies auf ähnliche Überlebensprobleme hin.

## Gabriela Lienhards erste Ausstellung

Für Gabriela Lienhard hängt zwar nicht das Leben von ihrer Malkunst ab, aber doch ihr Wohlbefinden und ihr Ausgefülltsein. Mit ihrer ersten Ausstellung bekam sie auf Anhieb viele positive Signale für ihre Millennium-Art. In Mischtechnik sind die grossformatigen Bilder gestaltet, die meist zweigeteilt und stark symmetrisch komponiert sind. Viel Gold leuchtet aus den farbigen Flächen, ein Werkstoff, der es ihr angetan hat und den sie in immer neuen Formen anwendet. In den Grundfarben Rot, Gelb, Grün und Blau sind die Figuren umrissen, die auf schwarzem Grund sehr kraft- und schwungvoll wirken. Aber Gabriela Lienhard hat noch mehr geschaffen, Werke, die sie allerdings nicht transportieren kann. Mit besonderer Vorliebe gestaltet sie Wände, arbeitet auf rohem Putz oder Beton und fügt reliefartige Gebilde zusammen, die als ihre persönliche Kunst am Bau grosse Beachtung finden.

## Kurt Suter ist ein talentierter Aquarellist

Während für Gabriela Lienhard vor allem die ungenständliche Aussage im Vordergrund steht, sie ihre Gefühle, ih-



Kurt Suter mit dem Bild «Tierkreiskrebs».

Fotos: aa

re Inspiration und Philosophie in Titeln wie «Love», «Farben im Wirbelsturm», «Eiszeit» ausdrückt, ist Kurt Suter der minutiöse Beobachter der Natur, der es versteht, auch die Augen des Betrachters für die Schönheiten von Pflanzen und Tieren zu öffnen. Mit sicherer Hand fängt er die Zartheit des zerknitterten Mohns ein, lässt verschwenderisch Seerosen blühen und gestaltet Rosen, deren Düfte man zu riechen meint.

Erst dank ihm erkennt man die Blumen in ihrer Eigenheit, die Details der Krebszangen, den rosa Hauch der Apfelblüten. Und beim Anblick der Geige, die zu einem Blumenstrauss gelegt ist,

erklängt unhörbare Musik. Kurt Suter, der als Bauingenieur im Gewässerschutz tätig ist, findet in der Aquarellkunst den Ausgleich zum Beruf zwar nicht, indem er auf die Genauigkeit des Pinselstriches verzichten könnte, aber in der Freiheit, sich von allem Schönen inspirieren zu lassen und es in der persönlich gefärbten Aussage aufs Papier zu bringen.

Die meisten Bilder von Gabriela Lienhard und Kurt Suter sind bis auf weiteres im Restaurant Krone ausgestellt, dessen Senior- und Junior-Chef mit dem Vernissage-Apéro ausdrückten, wie sehr sie es schätzen, wenn sich Mal- und Kochkunst verbinden.



Gabriela Lienhard mit einem Werk der «Millennium-Art».